

Der P.E.N. und seine Writers in Prison-Komitees

Die weltweite Vereinigung von Poeten, Essayisten und Erzählern „Poets, Essayists, Novelists“ - P.E.N. wurde 1921, kurz nach Ende des 1. Weltkriegs in London gegründet. Mittlerweile sind dem Internationalen P.E.N. 145 nationale P.E.N.-Zentren auf allen Kontinenten angeschlossen. Ging es anfangs darum, den Dialog zwischen den Literaten und damit den Kulturen beiderseits der Demarkationslinie des 1. Weltkrieges wiederaufzunehmen, war bald schon durch das Aufkommen der Nationalsozialisten in Deutschland eine neue Demarkationslinie entstanden, die den P.E.N. vor ganz neue Aufgaben stellte. Mit der Vertreibung einer ganzen Generation von Schriftstellern aus dem Machtbereich der Nazis war aktive Hilfe zur Rettung der Verfolgten, zu ihrer wirtschaftlichen Unterstützung und Eingliederung in ihre Asylländer vonnöten. Und diese Hilfe wurde nicht zuletzt von P.E.N.-Zentren und einzelnen P.E.N.-Mitgliedern geleistet.

Die Nachkriegszeit brachte neue Verfolgungen gerade von Schriftstellern, führte zu neuen Vertreibungen, neuen Exilwellen. Mehr denn je war der P.E.N. gefordert, sich für die Verfolgten einzusetzen.

Als Reaktion auf die bedrohlich wachsende Zahl der Länder, in denen während des Kalten Krieges und nach Ende der Kolonialzeit in Afrika und Asien auf mißliebige Meinungen mit Repressionen, Verfolgung, Verhaftung, sogar Mord geantwortet wird, entstand 1960 das Writers in Prison-Komitee des Internationalen P.E.N. mit Sitz in London. 64 der angegliederten nationalen Zentren, darunter schon seit vielen Jahren der deutsche P.E.N., engagieren sich aktiv mit eigenen WiP-Komitees bzw. Beauftragten für die verfolgten Kolleginnen und Kollegen.

In jedem einzelnen Fall von Verfolgung, der uns bekannt wird, sind unsere Bemühungen vor allem darauf gerichtet, die Betroffenen nicht zu gefährden, so daß wir je nach Lage der Dinge unterschiedliche Wege einschlagen.

Zum einen beteiligen wir uns an den von London aus koordinierten sogenannten „rapid actions“ (Blitzaktionen). Dabei handelt es sich um Protestbotschaften, die von allen Writers in Prison-Komitees der einzelnen P.E.N.-Zentren fast gleichzeitig an die Adresse von Regierung und Justizbehörden der Verfolgerländer gesandt werden.

Gleichzeitig nutzen wir jeden uns offenstehenden diplomatischen Weg und nehmen den direkten Kontakt mit deutschen und europäischen Politikern und Menschenrechtsbeauftragten auf. Wenn es möglich und opportun ist, informieren wir die Öffentlichkeit über unsere Bemühungen.

Auf der Ehrenmitgliedliste des Deutschen P.E.N. stehen zur Zeit 11 Kolleginnen und Kollegen, denen unsere ganz besondere Sorge gilt, für die wir uns bei den politischen Machthabern einsetzen, für die wir immer wieder um die Unterstützung der Öffentlichkeit bitten, mit denen wir den direkten oder indirekten brieflichen Kontakt suchen. In vielen Fällen ist seit Jahren kein Lebenszeichen mehr zurückgekommen. Dennoch richten wir unsere Briefe weiter an sie. Irgendwann, irgendwie gelangt vielleicht doch die Nachricht, daß sie nicht vergessen sind, in die Zellen der Gefangenen.

Nicht zuletzt bemühen wir uns auch darum, die literarische Stimme unserer Kollegen zu Gehör zu bringen, in Writers in Prison-Veranstaltungen zum 15. November (dem Internationalen Tag der verfolgten Schriftsteller), in Lesungen und Diskussionen, wo immer sich die Gelegenheit bietet.